Strukturschwache ländliche Räume – Teilhaben und Lernen für eine Heimat mit Zukunft

Thomas Ködelpeter • Janin Thies

Mit wachsender Sorge beobachten Wissenschaftler/innen, Politiker/innen und Bürger/innen, wie Metropolregionen sowie vom wirtschaftlichen Niedergang und demografischen Wandel gezeichnete ländliche Räume weiter auseinanderdriften. Diese Entwicklung stellt immer offensichtlicher das grundgesetzlich garantierte Postulat der »Gleichwertigkeit der Lebenschancen« und die bisherige staatliche Förderpolitik in Frage.

Wie sich durch einen konsequenten Umbau und ein neues Planungsverständnis die Probleme der Dörfer und Kleinstädte in strukturell abgehängten ländlichen Regionen lösen lassen, damit beschäftigten sich im Herbst 2014 Planer/innen, Politiker/innen und Pädagogen/innen auf unterschiedlichen Foren und Veranstaltungen.

- Unter dem Titel »Dorfumbau – Dörfer entstehen im Kopf« startete die 35. Bundestagung der Deutschen Landeskulturgesellschaft (DLKG) im September den Themenreigen.
- Mit »Heimat unternehmen – Menschen schaffen regionale Werte« richteten wenig später bayerische Heimatpfleger/innen den Blick auf kulturelle und wirtschaftliche Pioniere, die Dörfern unverwechselbare Profile geben.
- Visionen und Konzepte zum Umbau der Dörfer dominierten gleich zwei Tagungen. In der idyllisch am Starnberger See gelegenen Evangelischen Akademie Tutzing fragten Planer/innen, wie ländliche Räume entwickelt, geordnet und gestaltet werden können, um sie krisen- und zukunftsfest zu machen.
- Im niedersächsischen Loccum – 50 km von Hannover entfernt – stand eine mögliche Antwort auf der Tagesordnung: Dörfer brauchen eine Entwicklung im Innenbereich, bevor sie nach außen weiterwachsen können.
- Fernab im oberfränkischen Fichtelgebirge, inmitten einer vom Strukturwandel besonders gebeutelten Region, fand in Bad Alexandersbad die Fachtagung zu »Bürgerbeteiligung und Lernkultur – Schlüssel zur nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume« statt. Die Veranstaltung ermöglichte einen intensiven Austausch zwischen Expert/innen, Politiker/innen, Mitarbeiter/innen aus Landwirtschaftsämtern und Bezirksregierungen und Pädagogen/innen über Wege partizipativer Gestaltung von Dörfern in strukturschwachen Räumen.

Basierend auf den Diskussionen und Beiträgen auf der Fachtagung »Bürgerbeteiligung und Lernkultur« in Alexandersbad sollen im Folgenden Diskussionsstränge und Handlungsansätze in der aktuellen Diskussion dargestellt werden.

Grundlage für einen intensiven Austausch zum Thema lieferten in Bad Alexandersbad unter anderem die Beiträge von Henning Sander, Mitglied im Vorstands des Bundesverbands Lebendige Dörfer e.V. und Mitgründer des Dorf- und Bürgerforums WIR , Coppenbrügge/Salzhemmendorf; Hans-Jürgen Bewer, der Dorfkümmerer von Altkünkendorf und Thomas Lauer, Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V. und Mitglieder der Jury »Unser Dorf soll Zukunft haben«. (Foto: Katharina Fichtner, Ökologische Akademie e. V.)

Bürger motivieren – Heimat schaffen

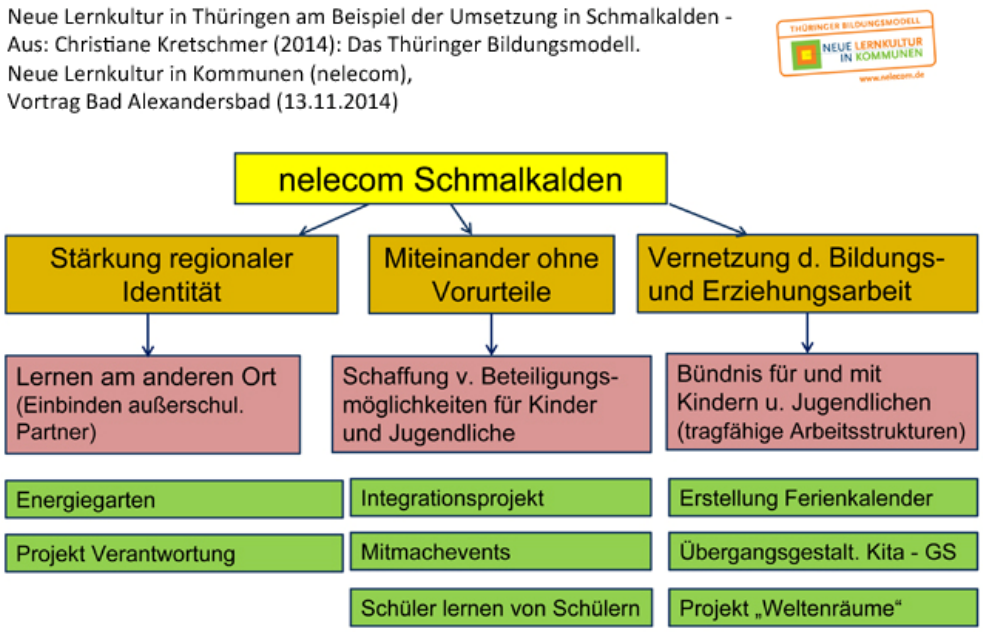
Welche Motivation haben die Menschen in den bedrohten Dörfern, sich für die Erhaltung und Gestaltung ihres Lebensraums, ihrer Heimat, zu engagieren? Mit dieser Grundfrage beschäftigt sich die Psychologin Beate Mitzscherlich (Westsächsische Hochschule in Zwickau). Für sie ist Heimat etwas, das wir durch unser praktisches, kommunikatives, emotional-reflexives Handeln und Entwerfen von Visionen und Zukunftsperspektiven selbst erschaffen. Darin liegt für sie der Schlüssel zu gelungener »Beheimatung«, Beteiligung und nachhaltiger Entwicklung. »Beheimatung« versteht Mitzscherlich als einen lebenslangen Prozess des Sich-Verbindens mit Orten, Menschen und der Kultur. Heimat wird zur Kraftquelle, wenn sie identitätsstiftend wirkt.

Zugehörigkeit entsteht wiederum durch Kennen, Gekannt und Anerkannt werden. Sie wird empfunden, wenn wir Einfluss nehmen und Gestalten können und sich im Ort eine Übereinstimmung von Werten, Normen und Zielen bildet. Für den Architekten Thomas Lauer vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege, zudem Jurymitglied im bundesweiten Wettbewerb »Unser Dorf soll Zukunft haben«, sind es in erster Linie soziale- und Bildungsprozesse, die Dorfgemeinschaften zukunftsfähig machen.

Generationen- und ortsübergreifend nachhaltige Impulse setzen

Otto Kurz, Städteplaner aus München und Mitglied der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL), rückt zwei Erfolgsmerkmale für eine nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume in den Vordergrund: ein »Existenzgründer-Klima«, angestoßen von neuen Koalitionen aus Hochschulen und innovativen Klein- und

Mittelständler/innen sowie »junge Kreative«. Sie sind Pioniere für neue flexible Arbeitsplätze und familienfreundliche Teilzeitbeschäftigungen. Von 2011 bis 2013 engagierten sich die 26.000 Mitglieder der Katholischen Landjugendbewegung Bayern (KLJB) an der Kampagne »Heimvorteil – Punktsieg für`s Land!« In pfiffigen lokalen und landesweiten Aktionen stellten sie das Engagement der Jugendlichen in Kirche, Gesellschaft und in den Gemeinden in den Mittelpunkt.



Veränderungen kommen nicht nur von »jungen Raumpionieren« oder Dorfgemeinschaften, sondern auch von älteren, im Ort anerkannten »Dorfkümmerern« wie von Hans-Jürgen Bewer aus Altkünkendorf. Er ist Ortsteilbürgermeister dieses kleinen Dorfes in der Uckermark (Brandenburg), das vor der Gemeindereform selbstständig war und heute zu Angermünde gehört. Die Region ist vom demografischen Wandel besonders betroffen. Als ehemaliger Mitarbeiter in leitender Tätigkeit in einer großen Maschinenfabrik absolvierte Bewer eine zehntägige Qualifizierung zum Dorfkümmerer. Sein Selbstverständnis fasst er in eine klare Botschaft: »Wir kümmern uns um unser Leben in unserem Dorf. Wir haben ein demokratisches Recht darauf und empfinden es auch als demokratische Pflicht, auf die Gestaltung unseres Lebensraumes Einfluss zu nehmen.«

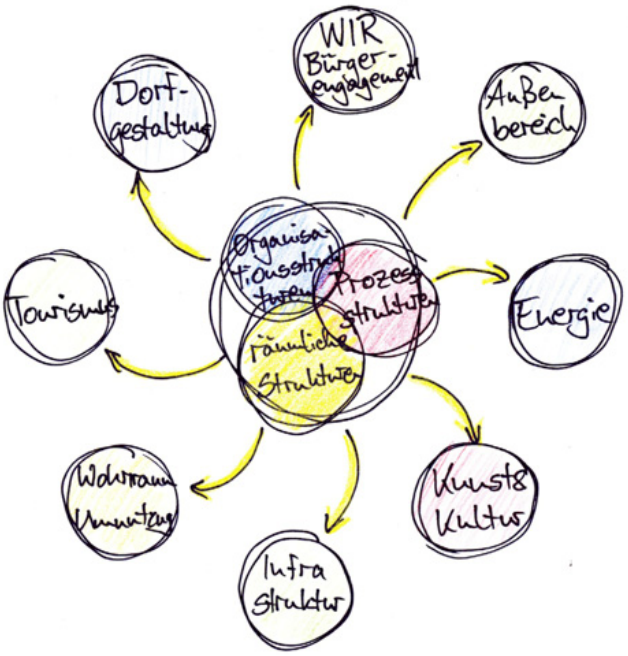
Christiane Kretschmer, Koordinatorin des nelecom-Begleitprogramms, arbeitet derzeit mit 32 Thüringer Kommunen an einer neuen Lernkultur. Ziel dieses vom Hirnforscher Gerald Hüther initiierten raumorientierten Vorhabens ist ein kultureller Wandlungsprozess für eine gelingende Bildung. Dieser Prozess kann nicht nur von Kitas, Schulen oder Vereinen, sondern soll von der ganzen Kommune mitgetragen werden. Regionalkoordinatoren unterstützen die Beteiligten, sich miteinander zu verknüpfen, geben Impulse für Beteiligungs- und Lernprojekte, helfen Ideen zu realisieren und organisieren den Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen.

Potenziale erkennen – Zukunft gemeinsam schaffen

Die Landschaftsplanerin Sonja Hörster vom Institut für partizipatives Gestalten (IPG) in Oldenburg schuf als Prozessbegleiterin der 1.500 Einwohner/innen zählenden Gemeinde Oberndorf (Oste) funktionierende Zukunftsstrukturen, in der die Menschen über die Förderphase des Dorfentwicklungsprozesses hinaus die Entwicklung in die eigenen Hände nahmen (1). Unter dem Slogan »Die Oberndorfer: wir machen`s zusammen« entstanden Projekte wie die Bürgeraktiengesellschaft-Ostewerte ag, die Kulturkneipe Kombüse 53 o Nord, die Genossenschaft – Die Oberndorfer eG und die Website www.wir-oberndorfer.de. Sonja Hörster setzt in ihrer Arbeit auf die Prinzipien:

- Arbeiten auf gleicher Augenhöhe,
- Selbstermächtigung – nach dem Motto: »Wer etwas machen will, der macht`s.« und
- eine für alle Beteiligten und wesentlichen Phasen verpflichtende transparente Kommunikation.

Aufbau von Zukunftsstrukturen.
Von Sonja Hörster (2014): Wir können nicht darauf warten, dass andere es für uns tun. Selbstermächtigung und regionale Wertschöpfung in Oberndorf/Oste, Vortrag in Bad Alexandersbad (14.11.2014)



Auf die Potenziale der Region gründet auch die vom Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum Alexandersbad und einem Landschaftsarchitekturbüro konzipierte Ausstellung »BürgerBühne Fichtelgebirge«. Statt auf Blockaden in der Selbstwahrnehmung setzt die BürgerAusstellung auf Mut machende Gegenerfahrungen, auf den Reichtum der Region sowie die Fähigkeiten und Ressourcen der im Fichtelgebirge lebenden Menschen und aktiven Organisationen.

In der Bürgerkommune Neumarkt/Oberpfalz können nach Auskunft der Stadträtin Ruth Dorner Vereine, Schulklassen oder Einzelpersonen über das kommunale Förderprogramm »Nachhaltigkeit neu lernen« unkompliziert

Förderanträge an die Stadt richten und so das Lernen für die Zukunft in ihrer Stadt beeinflussen. In der kurzen Zeitspanne zwischen 2011 und 2013 entstanden 29 Projekte zum Klimaschutz, regionalen Produkten, Fairtrade, EineWelt, Umweltbildung und gesunder Ernährung, an denen sich mehr als 5.500 Personen beteiligten.

Lebendige Dörfer vereint im Bundesverband

Henning Sander, ein junger aufs Land gezogener Forstwirt und Regionalmanager, brachte gemeinsam mit einigen Mitstreitern im niedersächsischen Salzhemmendorf das Dorf-Forum WIR ins Rollen. Er wirkt darüber hinaus im Vorstand des Bundesverbandes Lebendige Dörfer e. V., der auf EU-Ebene den Austausch und die Zusammenarbeit mit den Dorfbewegungen anderer Länder sucht. In Deutschland unterstützen Sander und sein Vorstand andere Dorfgemeinschaften dabei, ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung eigenverantwortlich zu planen und zu gestalten.

Land in Sicht – Beteiligung als Zukunftsmotor im strukturschwachen Raum

Angesichts der hier dargestellten und vieler weiterer Initiativen und Diskussionen, die sich aktuell dem Thema widmen, lässt sich zusammenfassend sagen:

- Gute Bürgerbeteiligung in Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen ist eine Überlebensfrage. Indem alle Bewohner/innen von Dörfern und Städten in den peripheren ländlichen Räumen lernen und dazu motiviert werden können, ihre eigene Situation anzunehmen und sich mit gesellschaftlichen Trends auseinanderzusetzen, wird der Weg frei für eine gemeinsam geteilte Entwicklung von Visionen, Wegen, Aktivitäten und Projekten zur Gestaltung einer erfolgversprechenden Zukunft für Gemeinde und Region.
- Es braucht »Kontextbewusstsein«. Die Schätze eines Dorfes zu erkennen und zu erfahren erfordert ein Sich-Einlassen auf Erzählungen der Bewohner/innen, der Bauten, des Orts- und Landschaftsbildes und einen historisch-systemischen Blick auf die Entwicklung des Dorfes. Zudem ist es notwendig, die (latenten) Konflikte zwischen den Bewohner/innen und zwischen den Ortsteilen zu erkennen sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit diesen Konflikten durch Moderation bzw. Prozessbegleitung zu ermöglichen.
- Es braucht die Kooperation mit Schlüsselpersonen. In vielen Dörfern und Kleinstädten haben die Bewohner/innen noch keine Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung, sodass im ersten Schritt mit Schlüsselpersonen (Keimzellen), die Vertrauen in der Gemeinde genießen, der Rahmen für den später folgenden Beteiligungsprozesses entwickelt werden kann.

Anmerkungen

(1) Eine Beschreibung des Projekts der Oberndorfer Einwohner/innen steht auf der Website des Netzwerks Bürgerbeteiligung unter dem »Wir machen's zusammen! – Was bedeutet kollaborative Demokratie? Ein kleines Dorf macht es vor.« zur Verfügung: http://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/informieren-mitmachen/beitraege-themenschwerpunkte/einzelansicht-beitraege-themenschwerpunkte/article/wir-machens-zusammen-was-bedeutet-kollaborative-demokratie-ein-kleines-dorf-macht-es-vor/.

Weiterführende Links

Deutsche Landeskulturgesellschaft: Dorfumbau: Dörfer entstehen im Kopf! Wie können die Veränderungsprozesse mit den Menschen gestaltet werden? Sonderheft 02/2014, zum Download als PDF: http://www.zalf.de/htmlsites/DLKG/Documents/schrift/sonderheft_6_Gesamt.pdf.

Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL) (2014): Thesenpapier zur Entwicklung des ländlichen Raums, zum Download unter: http://www.srl.de/arbeitskreise/ak-ländlicher-raum/dokumentation.html.

Bundeswettbewerb »Unser Dorf soll Zukunft haben« ausgerichtet vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: http://www.dorfwettbewerb.bund.de/.

Sinnstiftung Erfurt/Nelecom – Neue Lernkultur in Kommunen: http://www.nelecom/begleitprogramm.de.

Kampagne »Heimvorteil – Punktsieg fürs Land« der Katholischen Landjugendbewegung Bayern (2013 abgeschlossen): http://www.kljb-bayern.de/inhalte/projekte-archiv/kampagne-heimvorteil.html.

Dorfkümmerer in Brandenburg, das Projekt ging 2014 in die zweite Runde: http://entersocial.de/dorfkuemmerer.

Institut für partizipatives Gestalten/Die Oberndorfer: http://www.die-oberndorfer.de.

Dorf- und Bürgerforum WIR in der Weserbergland-Ith-Region: http://www.wir-laendliches-zukunftsmanagement.de.

Literatur

ARL (Akademie für Raumordnung und Landesplanung) (Hrsg.) (2008): Politik für periphere, ländliche Räume: Für eine eigenständige und selbstverantwortliche Regionalentwicklung. Erarbeitet vom Arbeitskreis »Periphere, strukturschwache ländliche Räume«. ARL-Positionspapier 77, Hannover. Download unter: http://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/pospaper_77.pdf.

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (Hrsg.) (2013): Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen unter Druck. Wie reagieren auf den demografischen Wandel? Bonn.

Faber, Kerstin/Oswalt, Philipp (Hrgs.) (2013): Raumpioniere in ländlichen Regionen. Neue Wege der Daseinsvorsorge, Edition Bauhaus 35, Leipzig.

Jung, Norbert/Molitor, Heike/Schilling, Astrid (Hrsg.) (2014): Vom Sinn der Heimat. Bindung, Wandel, Verlust, Gestaltung – Hintergründe für die Bildungsarbeit, Budrich UniPress, Opladen, Berlin & Toronto.

Kröhnert, Steffen/Kuhn, Eva/Karsch, Margret/Klingholz, Reiner (2011): Die Zukunft der Dörfer. Zwischen Stabilität und demografischem Niedergang, Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.), Berlin.

Küpper, Patrick/Steinführer, Annett/Ortwein, Steffen/Kirchesch, Moritz (2013): Regionale Schrumpfung gestalten. Handlungsspielräume zur langfristigen Sicherung gesellschaftlicher Teilhabe schaffen und nutzen, Johann Heinrich von Thünen-Institut und Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Braunschweig und Bonn.

Autor/in

Thomas Ködelpeter ist Betriebswirt und Dipl. Hdl. Er hat sechs Jahre Erfahrung als e.a. Stadtrat in München, ist seit 1989 Pädagogischer Leiter der Ökologischen Akademie e. V., Linden – eine Umweltstation mit den Schwerpunkten: Bildung für nachhaltige Entwicklung, partizipative Beteiligungsverfahren (Zukunftswerkstätten, Zukunftskonferenzen und Open Space) und Projektmanagement.

Kontakt
Thomas Ködelpeter
Ökologische Akademie e. V.
Baiernrainer Weg 17
83623 Dietramszell/Linden
E-Mail: oekologische-akademie@gmx.de
Website: www.oeko-akademie.de

Janin Thies ist Diplom-Journalistin und arbeitet derzeit in der kommunalen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist für verschiedene zivilgesellschaftliche Organisationen ehrenamtlich aktiv.

Kontakt
E-Mail: opertum@gmx.de

Redaktion eNewsletter

Stiftung Mitarbeit
Netzwerk Bürgerbeteiligung
Redaktion eNewsletter
Ellerstraße 67
53119 Bonn
E-Mail: newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de